



**„Hellweg Konkret II“ 2020 - 2021 oder Die Magie von Formen und Farben am Hellweg
- Grußwort zur Ausstellung DIALOGE im RAUM SCHROTH im Museum Wilhelm Morgner Soest am 27.09.2020 -**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Mackensen,
sehr geehrter Jo Kuhn,
sehr geehrte Damen und Herren,
lieber Carl Jürgen Schroth,

auch im Namen der Regierungspräsidentin von Münster, Frau Dorothee Feller, darf ich Sie alle hier und heute in Soest herzlich begrüßen zur Ausstellung „DIALOGE: Jo Kuhn, Philippe Chitarrini, Andreas GAL, Callum Innes.“ im RAUM SCHROTH im Museum Wilhelm Morgner.

Die Ausstellung findet im Rahmen des regionalen Kunst- und Kulturprojektes „Hellweg Konkret II“ statt, eine Ausstellungsreihe, die über Konkrete oder Konstruktive Kunst von Sommer 2020 bis Sommer 2021 in der Hellwegregion und Arnsberg stattfindet. Die Ausstellung „DIALOGE“ bildet den Auftakt der Reihe, zu der sich acht Institutionen in der Region zusammengetan haben. Sie stellen in Ausstellungen und Projekten Positionen der Konkreten Kunst sowie ihre Ursprünge am Hellweg vor (<http://www.hellweg-konkret.de/>).

I.

„Hellweg Konkret I“ (2014 - 2016) und jetzt „Hellweg Konkret II“ haben mit der konkreten Kunst ein besonderes Thema, eine besondere Richtung der modernen Kunst aufgegriffen und zum Thema am Hellweg gemacht.

Ein Thema, das über die Jahre eher im Verborgenen schlummerte, obwohl es quasi disruptiv und fast schon wie ein Urknall mit dem „Schwarzen Quadrat“ von Kasimir Malewitsch im Jahr 1915 auf die Welt gekommen war. Das „Schwarze Quadrat“ ist der Titel mehrerer Gemälde von Malewitsch, die ersten Ausdrucksformen gegenstandsloser Empfindung.

Konkrete Kunst - ein Thema, das, wenn es denn im Öffentlichen behandelt wurde, eher Missverständnisse und Mythen auslöste.

Viele hatten und haben schon mit dem Begriff „Konkrete Kunst“ so ihre Schwierigkeiten, konnten und können sich so recht keinen Reim auf die Konkrete Kunst machen.

II.

„Hellweg Konkret I und II“ - und das ist ihr großer Verdienst - haben nun die Konkrete Kunst ans Licht der Öffentlichkeit geholt, zur Diskussion gestellt und dabei viel Überraschendes geboten in und vor allem auch aus der Hellwegregion.

Da ist beispielsweise das Spiel der Künstler mit Form und Farbe, das sie in schier unendlichen Varianten immer wieder neu spielen. Wir erleben dies auch in dieser Ausstellung bei den Werken von Jo Kuhn. Über Ihre Anwesenheit, lieber Herr Kuhn, freue ich mich ganz besonders.

Da ist beispielsweise die Lebendigkeit, die man so oft nur in schwungvoller, expressiver Gestaltung vermutet, die in der Konkreten Kunst nicht nur durch die Farben, sondern auch durch strenge geometrische Formen entsteht.

Angesichts endlos scheinender Linien fühlen wir zum Beispiel dem Gedanken von Unendlichkeit nach.

Und der handwerklich perfekte Umgang mit mathematischer Genauigkeit eröffnet uns letztendlich phantastische Räume, die erkundet und erlebt werden möchten.

Das Niveau des gedanklichen Ansatzes und der Ausführung Konkreter Kunst hat enorme suggestive Wirkung im ursprünglichen Sinne des lateinischen Substantives „suggestiv“ – Hinzufügung, Eingebung oder Einflüsterung.

Aufgrund von „Hellweg Konkret II“ habe ich wiederum Neues in der Konkreten oder Konstruktiven Kunst entdeckt. Ich habe in ihr die Vorhersage und den Geist unserer heutigen digitalen Welten gesehen und erlebt.

Konkrete Kunst und Digitale Welten folgen beide streng technischen Prinzipien. Konkrete Kunst schafft immer wieder neue Farben. Und digitale Technik schafft immer wieder neue Tools. Und beide führen uns wie ein Zauber in andere Welten. Ob es jeweils bessere Welten sind oder werden, liegt an uns.

III.

„Hellweg Konkret I und II“ - und das ist ein weiterer besonderer Verdienst dieses regionalen Kunst- und Kulturprojektes - haben die Konkrete Kunst mit dem westfälischen Hellweg verknüpft, dieser über 5.000 Jahre alten Straße, Teil der via regia. Sie haben sie verbunden mit der Hellwegregion, die gerade wegen dieser bedeutenden Verkehrsverbindung seit langen Zeiten besiedelt ist.

„Hellweg Konkret I und II“ haben damit auch den Hellweg und Künstler der Hellwegregion in besonderer Weise ins Licht der Öffentlichkeit gestellt. Heute hier in dieser Ausstellung die Positionen des 85-jährigen in Soest lebenden Jo Kuhn, der wundervolle Dialoge von Farben, ja auch Oberflächenstrukturen untereinander geschaffen hat und schafft. Ihn und seine Werke wiederum haben die Ausstellungsmacher in einen Dialog mit drei jüngeren Künstlern gesetzt - Callum Innes aus Schottland, Andras Gall aus Ungarn und Philippe Chitarrini aus Frankreich.

Übrigens Kunst hat einen Ort. Und jeder Ort braucht Kunst und Kultur, um für Menschen Heimat sein zu können und zu bleiben.

IV.

Für all das und für viel mehr, das „Hellweg Konkret“ ausmacht, danke ich heute - auch im Namen des Landes - allen Akteuren von „Hellweg Konkret II“ und der Auftaktausstellung „DIALOGE“. Ich danke den beteiligten Institutionen, Personen, Leihgebern und Förderern. Ich danke auch den Autoren der Kataloge und hier des bemerkenswerten und anregenden Kataloges zur Ausstellung „DIALOGE“ hier im Raum Schroth im Museum Wilhelm Morgner Soest und zur Ausstellung „K. G. Schmidt und Jo Kuhn. Eine Bad Sassendorfer Künstlerfreundschaft“ in den Westfälischen Salzwelten Bad Sassendorf.

Sie, sehr geehrte Damen und Herren, werden verstehen, dass ich aus alter persönlicher Arnsberger Verbundenheit für alle Beteiligte Carl-Jürgen Schroth nenne, der Konkrete Kunst nicht nur sammelt, sondern auch das Thema Konkrete Kunst immer wieder neu vorantreibt. Allen und ihnen, lieber Herr Schroth, ein herzliches Dankeschön.

V.

„Hellweg Konkret II“ geht weiter bis in den Sommer 2021 mit spannenden Ausstellungen und Projekten.

Und wir warten spätestens nach dem Sommer auf „Hellweg Konkret III“. Nicht nur weil alle guten Dinge drei sind, sondern weil Kunst und Region Öffentlichkeit brauchen und umgekehrt. Und weil „Hellweg Konkret II“ Lust auf weitere Beispiele der Konkreten Kunst macht und schon gemacht hat.

Der Formenkanon ist noch lange nicht erschöpft. Und Nachwuchskünstler setzen mit ihrer individuellen Prägung die Entwicklung der Konkreten Kunst fort.

Vielen Dank, dass Sie mir zugehört haben.